



Im Risstal wird eine natürliche Fabrik, die unterirdisch Wasser klärt und reinigt, mit einer Bauzeit von mehreren Millionen Jahren für immer zerstört.

Heimat

25. Oktober 2024 | Seite 23

🕒 2 min.

BI Schutzgemeinschaft Risstal informiert

Roland Roth warnt vor steigenden Starkregenmengen.

Biberach WWR, Wetter, Wasser, Recht, so könnte man die Versammlung der BI Schutzgemeinschaft Risstal kurz auf einen Nenner bringen. Kein anderer als der Wetterexperte Roland Roth übernahm nach einer kurzen Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Alfred Schlanser das Wort und bestritt den Hauptteil des Abends.

Das Wetter und seine Extreme: 1990 regnete es in Bad Schussenried innerhalb 45 Minuten 86 Liter/m², bei der Katastrophe in Braunsbach waren es 170 Liter/m² in zwei Stunden. Schon heute sind die Niederschlagsmengen unfassbar hoch, aber Roland Roth sagte: „Ich verspreche, diese Niederschlagsmengen werden noch steigen.“ Er prangerte den Wahn der Bürgermeister zu immer mehr Baugebieten an.

Nachvollziehbar erläuterte er die ökologischen Kipp-Punkte: Das ist wie beim Domino-Spiel, einmal angestoßen, läuft der Prozess und ist von Menschenhand nicht mehr zu stoppen. Themen wie Mobilität, Energie, Konsumverhalten, Ernährung und Landwirtschaft

sind klimaentscheidend und müssen von jedem einzelnen neu überdacht werden.

Den nächsten Part des Abends übernahm Rechtsanwalt Franz Lenk, der akribisch den Verfahrensstand zum IGI Rißtal darlegte. Beginnend mit dem Zielabweichungsverfahren 2017 erläuterte er die intensive Arbeit der Bürgerinitiative. Seither wurden in vielfältiger Weise Einwendungen gegen das Industriegebiet eingebracht.

Dabei spielten Themen wie das Wasserschutzgebiet, die Rückhaltefähigkeit bei Starkregen, die Lage der ortsansässigen Landwirte, aber auch der Eingemeindungsvertrag der Gemeinde Höfen eine wichtige Rolle. Erst mit der Aufstellung des Bebauungsplans ist es möglich, mithilfe eines Normenkontrollantrags rechtlich gegen das Vorhaben vorzugehen.

Zum dritten Thementeil „Wasser“ referierte Eva Gaum, Mitglied im Wasserteam der BI: Auch sie ging nochmals auf die steigende Starkregenmenge ein. Wasser braucht Fläche, dies hatte auch Baden-Württembergs Umweltministerin gefordert. Auch das Wasserschutzgebiet und das Trinkwasserentstehungsgebiet thematisierte Gaum: „Im Rißtal wird eine natürliche Fabrik, die unterirdisch Wasser klärt und reinigt, mit einer Bauzeit von mehreren Millionen Jahren für immer zerstört.“

Zum Schluss dankte die zweite Vorsitzende der BI, Annika Maier, allen für die breite Unterstützung. Sie rief nochmals dazu auf zu spenden, denn ein gutes finanzielles Polster wird wichtig sein für die weitere Arbeit.